

Adlersberg und seine Geschichte

Von Georg Brunner

Fährt man von Regensburg die Donau aufwärts, so liegt wenige Kilometer außerhalb der Stadtgrenze auf einem Bergkegel am nördlichen Donauufer Adlersberg oder wie es ursprünglich und bis in das 19. Jahrhundert hieß: Arlesberg¹, eine ehemalige Niederlassung der Dominikanerinnen, die allerdings die Zeit der Reformation nicht überdauerte.

Im wechselvollen Schicksal des Klosters nach seiner Aufhebung im 16. Jahrhundert mag auch die Tatsache der äußerst dürftigen schriftlichen Quellenlage begründet sein, die vor allem für die Gründungsgeschichte des Klosters wenig ergiebig ist. Eine bei Oefele² überlieferte Nachricht, wonach Pfalzgraf Otto IV. von Wittelsbach, der Vater Herzog Ottos I. von Bayern, hier ein Frauenkloster gestiftet haben soll, läßt sich nicht beweisen. Wohl war Pfalzgraf Otto mit Heilica, einer Tochter Friedrichs von Pettendorf verheiratet, die im Ruf stand, ein heiligmäßiges Leben zu führen, auch fiel 1119 nach dem Tod seines Schwiegervaters ein Teil des nicht unbeträchtlichen Pettendorfschen Erbes an Otto³, doch setzt die Urkundenüberlieferung für eine klösterliche Niederlassung in Arlesberg mehr als hundert Jahre nach dem Tod des Pfalzgrafen ein, so daß ihm diese Stiftung wohl kaum zugeschrieben werden kann. Erstmals belegt ist eine solche 1262 April 28, als Frater Thomas, Bischof von Squillace denjenigen einen Ablass gewährt, welche den Schwestern des Klosters St. Bartholomäus in Pettendorf bei der Errichtung des Klosters behilflich sind⁴; vom 27. November desselben Jahres datiert ein gleicher Brief des Eichstätter Bischofs Hildebrand⁵. 1264 Mai 15 bestätigt Papst Urban IV. das von Herzog Ludwig verliehene Patronatsrecht über die Kirche in Pettendorf dem ebendort befindlichen Kloster St. Maria „ordinis Sancti Augustini secundum instituta fratrum Praedicatorum“⁶. Während in einem Ablassbrief des Mindener Bischofs Otto von 1271 Februar 18

¹ Arlesberg, Arlsberg, Arlasberg kann als Flurbezeichnung von den Erlenbäumen, im Volksmund „Arln“ genannt oder vom „Arlic-Baum“ der Vogelbeere (freundliche Mitteilung von Herrn Studienrat Dr. Robert Thomas, Augsburg) kommen. Beides könnte richtig sein, da beide Baumarten in dieser Gegend häufig vorkommen, vgl. VO 71 (1921) 17. — Die Bezeichnung Adlersberg taucht m. E. erst in den Katastern von 1838 auf.

² F. A. Oefele, *Rerum boicarum scriptores* 1 (Augsburg 1763) 583 b.

³ Der restliche Teil der Erbschaft ging an Gebhard von Leuchtenberg, der mit Heilwig, der zweiten Tochter Friedrichs von Pettendorf, verheiratet war, vgl. J. N. A. v. Reisach, *Hist.-topograph. Beschreibung des Herzogthums Neuburg* (1780) 84 f.

⁴ Die im Bayer. Hauptstaatsarchiv München liegenden Klosterurkunden von Pettendorf (KU Pettendorf) sind, wenn nicht anders angegeben, nach dem im Staatsarchiv Amberg (StAA) befindlichen Repertorium zitiert. StAA KU Pettendorf 1; RB 3, 182.

⁵ StAA, KU Pettendorf 2; RB 3, 190.

⁶ StAA, KU Pettendorf 3/I; RB 3, 224.

noch die Rede ist von Almosen für die Errichtung des Klosters in Pettendorf⁷, heißt es in einem ebensolchen des Bischofs Heinrich von Trient, ausgestellt 1274 Dezember 21, es möge gespendet werden für den Wiederaufbau des durch Brand zerstörten Frauenklosters in Pettendorf⁸. 1276 März 9 erlaubt Herzog Ludwig II. den Klosterfrauen von Weißenburg/Mittelfranken in das von ihm gegründete Kloster einzuziehen⁹.

Die Nachrichten über die Frühzeit des Klosters sind also spärlich und insofern verwirrend, als innerhalb von zwei Jahren das Patrozinium wechselt¹⁰. Jedoch läßt sich daraus keinesfalls die in der Matrikel der Diözese Regensburg von 1916 kommentarlos vertretene Meinung rekonstruieren, um 1220 sei in Pettendorf Kirche und Kloster der Augustinerinnen erbaut und nach einem Brand um 1280 die Stiftung nach Adlersberg verlegt worden¹¹. Die Annahme, das Kloster sei ursprünglich mit Augustinerinnen besetzt gewesen, kann sich lediglich auf einen Absatz in der schon zitierten Bestätigungsurkunde Papst Urbans IV. handeln¹², allerdings ist bei dieser Interpretation dann übersehen worden, daß zu den „Augustiner“ im weiteren Sinn die zahlreichen Ordensgemeinschaften gehören, die auf der Augustinusregel beruhen und zu diesen u. a. auch die Dominikaner zählen¹³. Eine ursprüngliche Besetzung des Klosters mit Augustinerinnen, die dann den Dominikanerinnen weichen mußten, ist nicht zu beweisen. Die Jahre um 1220 als Gründungsdatum sind urkundlich in keiner Weise zu belegen und dürften so mit Sicherheit ausscheiden. Was jedoch zutrifft ist die Brandkatastrophe, doch fand sie nicht um 1280 statt¹⁴, sondern traf das vermutlich erst im Aufbau begriffene Kloster schon in den Jahren zwischen 1271 und 1274 wie aus den Ablaßbriefen ersichtlich ist¹⁵.

Die Frage, die nicht zuletzt aus dem wechselnden Patrozinium¹⁶ erwächst, ist, war die erste Klosteranlage in Pettendorf und wurde erst nach dem Brandschaden nach dem in Luftlinie nur zwei Kilometer entfernten Arlesberg transferiert — die von Janner vertretene Ansicht, das Kloster wäre in der Reformationszeit übersetzt worden¹⁷ kann außeracht bleiben, da der Baubefund dem eindeutig widerspricht¹⁸ — oder war das Kloster grundsätzlich in Arlesberg lokalisiert.

⁷ StAA, KU Pettendorf 4; RB 3, 362.

⁸ StAA, KU Pettendorf 5; RB 3, 442.

⁹ StAA, KU Pettendorf 6 = Fürstenselekt 289; RB 4, 5.

¹⁰ Vgl. Anm. 4 und 6.

¹¹ Matrikel der Diözese Regensburg (1916) 444.

¹² Vgl. Anm. 6.

¹³ LThK 1 (²1957) Sp. 1084. — Vgl. F. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg 2 (1884) 478.

¹⁴ Vgl. Matrikel der Diözese Regensburg (1916) 444.

¹⁵ Vgl. Anm. 7 und 8; dazu StAA, KU Pettendorf 7; RB 4, 48; StAA, KU Pettendorf 9; RB 4, 68; StAA, KU Pettendorf 10; RB 4, 248.

¹⁶ Vgl. Anm. 4 und 6.

¹⁷ Vgl. F. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg 2 (1884) 478 Anm. 1; dieser Auffassung folgt auch noch J. Staber, Kirchengeschichte des Bistums Regensburg (1966) 56.

¹⁸ Gotische Anlage der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts; Kirche den Gepflogenheiten mittelalterlicher Frauenklöster entsprechend mit langentwickeltem Schiff, vgl. Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern 2. Bd., Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg, hrsg. von Gg. Hager XX Bezirksamt Stadthof (1914) 13 ff., zu den noch erhaltenen Klostergebäuden bes. 20 ff. (in folgenden gekürzt: Kdm XX).

Nicht zuletzt ist es das dem Kloster durch Herzog Ludwig II. verliehene Patronatsrecht auf die Kirche in Pettendorf¹⁹ ein gewichtiges Argument für letztere Annahme; denn wäre das Kloster in Pettendorf errichtet gewesen, würde dies bedeuten, daß dieser Ort sowohl über eine Kloster- als auch über eine Pfarrkirche verfügt hätte, und hierfür gibt es keinerlei Anhaltspunkte. Das 1262 genannte St. Bartholomäus Patrozinium²⁰ kann allenfalls auf einen geplanten Bau in Pettendorf hindeuten, wahrscheinlicher aber ist die Version, daß man damit die Erinnerung an die ältere Ortskirche festhalten wollte, deren Titel bis 1666 Hl. Kreuz und Hll. Andreas und Bartholomäus waren²¹. Auch wenn in jüngster Zeit bei Grabungsarbeiten auf dem Friedhof in Pettendorf auf alte Mauern gestoßen wurde, die vermuten lassen, daß anstelle der heutigen Kirche einstmals ein bedeutendes Bauwerk gestanden haben muß²², so könnte hieraus und mit allem Vorbehalt der Schluß gezogen werden, daß es sich um Reste der Burg der Pettendorfer handelt, jedoch nicht, daß Relikte des ehemaligen Dominikanerinnenklosters freigelegt worden wären. Falsch wäre es auch, aus der Tatsache, daß das Kloster bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts hinein überwiegend „Pettendorf“²³ genannt wird, Rückschlüsse auf eine Transferierung zu ziehen; allem Anschein nach bevorzugte man den Namen des älteren und bekannteren Ortes. Daneben kommen zweimal, 1292 und 1300, die Bezeichnungen „Neu-Pettendorf“²⁴ vor; „Arlesberg“ mit seinen Nebenformen setzt sich nur zögernd durch²⁵, während „Hadlasberg“²⁶ bzw. „Hadleinsperg“²⁷ wohl als Verballhornung des Flurnamens angesehen werden können.

Mit großer Wahrscheinlichkeit läßt sich also aufgrund der schriftlichen als auch der monumentalen Überlieferung feststellen: um 1262 stiftet Herzog Ludwig II. von Bayern in Arlesberg ein Frauenkloster und besetzt es mit Dominikanerinnen, für deren Berufung der Episkopat Alberts II., des Dominikaners auf dem Regensburger Bischofsstuhl, nicht ohne Einfluß gewesen sein dürfte²⁸. Ob und inwieweit die Klostergründung vor einem politischen Hintergrund zu sehen ist, wie dies teilweise geschieht²⁹, kann weder mit Sicherheit behauptet

¹⁹ Vgl. Anm. 6.

²⁰ Vgl. Anm. 4.

²¹ Vgl. Matrikel der Diözese Regensburg (1916) 444.

²² Freundliche Mitteilung von Pfarrer Kolb.

²³ Vgl. die Urkundenregesten S. 133—136 ff.; zu 1551 ein Schreiben des Regensburger Bischofs Georg von Pappenheim, vgl. S. 138 und J. R. Schuegraf, Arles- oder Adlesberg, ein ehemaliges Frauenkloster, Ord. S. Dominici, MS im Hist. Verein für Oberpfalz und Regensburg Nr. 856; dazu Das Ämterbuch des Dominikanerinnenklosters St. Agnes zu Freiburg = P. B. M. Reichert, Zur Geschichte der deutschen Dominikaner, in: Röm. Quartalschrift 15 (1901) 127 und 130 wo Arlesberg als „betendorff“ erscheint.

²⁴ StAA, KU Pettendorf 16; RB 4, 516 und StAA, KU Pettendorf 22.

²⁵ Vgl. Kdm XX, 12 wo hierfür eine Urkunde von 1368 des Gerichtes Burglengenfeld herangezogen wird: Bayer. Hauptstaatsarchiv München (im folgenden gekürzt: BHStM) KUPe Nr. 297 zu 1575 April 14, BHStAM, KUPe Nr. 298 zum gleichen Datum.

²⁶ StAA, KU Pettendorf 138 zu 1396 Januar 19.

²⁷ StAA, KU Pettendorf 182/I zu 1431 Januar 5, StAA, KU Pettendorf 183 zu 1431 Januar 6.

²⁸ Vgl. P. Mai, Urkunden Bischof Alberts II, (1260—1262) in: VO 107 (1967) 7—45.

²⁹ Kdm XX, 12.

noch in Abrede gestellt werden. Immerhin wäre dies denkbar, denn 1258 kam es zwischen Herzog Ludwig II. und der Stadt Regensburg zu einer kriegerischen Auseinandersetzung, in deren Verlauf Ludwig auf dem Geiersberg oberhalb Steinweg die Feste Landskron anlegte und das benachbarte Höfiling in seine Gewalt brachte, um die Straße nach Norden zu sperren. Am 3. März 1259 schloß man Frieden und der Stadt gelang es, gegen eine Summe Geldes die „Brüllen, so ihnen der Herzog auf die Nasen gesetzt“ los zu werden; nicht nur diese beiden Befestigungen wurden aufgegeben, vielmehr verpflichtete sich der Herzog, keine Burg mehr zum Schaden der Stadt zu errichten und seine Besitzungen um Regensburg zu räumen³⁰.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten, die vor allem in Brand- und Plünderungsschäden lagen³¹ scheint der Bau von Kirche und Klostergebäuden zügig vorangegangen zu sein, was sich nicht zuletzt aus der bemerkenswerten stilistischen Einheit der noch erhaltenen Bauformen schließen läßt³². Von einer Weihe ist jedoch erst zum Jahr 1341 zu berichten, als Weihbischof Augustinus von Freising den Chor der Kirche benediziert³³. Um diese Zeit dürfte auch die wirtschaftliche Sanierung des Klosters eingesetzt haben; obgleich nicht unbedeutende Schenkungen schon Ende des 13. und zur Wende des 14. Jahrhunderts nachzuweisen sind³⁴, sieht sich 1311 August 28 Bischof Konrad von Regensburg veranlaßt, allen einen Ablaß zu gewähren, die den Schwestern in Pettendorf wegen ihrer geringen Einkünfte hilfreich an die Hand gehen³⁵.

Ein Durchblick des noch erhaltenen Urkundenbestandes zeigt, daß sich das Kloster in den folgenden zwei Jahrhunderten teils durch Kauf, teils durch Schenkungen einen ansehnlichen Grundbesitz erwerben konnte:

³⁰ Vgl. F. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg 2 (1884) 457.

³¹ Vgl. Anm. 15.

³² Vgl. Kdm XX, 13.

³³ Vgl. B. Pez, Thesaurus anecdotorum Tom. III (Augsburg 1721) Pars III col. 319.

³⁴ 1285 Oktober 17 Schenkungsbrief über das ius patronatus der Kirche zu Pettendorf und ein Gut samt Zugehörung daselbst von Herzog Ludwig II., StAA, KU Pettendorf 11 = Fürstenselekt 381. — 1289 Juni 23 schenkt Perenger, Graf von Leonberch, dem Kloster in Pettendorf sein Eigentum in dem Weiler Ernloch, StAA, KU Pettendorf 12, RB 4, 414. — 1292 Juni 18 schenkt Otto de Vaulwiesen, Bürger zu Regensburg, dem Konvent der Schwestern vom Predigerorden in Neu-Pettendorf seinen Hof in Schwetzensdorf, StAA, KU Pettendorf 16, RB 4, 516. — 1296 März 25 gibt Hainrich von Prising dem Konvent in Betendorf die Schwaige Pleichken, StAA, KU Pettendorf 19, RB 4, 614. — 1298 (Juni 21) gibt Marchard der Ainchover seinen Hof in Gräfiling (Filialdorf der Pfarrei Altenbuch) dem Kloster der Dominikanerinnen in Pettendorf, StAA, KU Pettendorf 20. — 1302 vermacht Chunrad von Paulstorf der alte mit Zustimmung seiner Hausfrau Chunigund zwei Güter zu Päzelstorf ein Gut zu Stainpach den Frauen von Pettendorf unter gewissen Bedingungen, StAA, KU Pettendorf 26, RB 5, 37. — 1303 März 19 übertragen Abt Donatus und der Konvent des Schottenklosters St. Jakob zu Regensburg das Widum der Kapelle in Kneiting mit dem Patronatsrecht der Priorin Diemud und dem Konvent der Frauen in Pettendorf gegen jährlichen Zins, StAA, KU Pettendorf 29, RB 5, 44. — 1307 Oktober 1 vermacht Ulrich Grävel von Nabburg mit Zustimmung seiner Hausfrau Gerdraut und seiner Kinder den Frauen zu Pettendorf einen Hof und ein Gut zu Swarzenvelt und eine Wiese im Laubleins Winkl, ferner ein Gut genannt Reutacker und einen Hof zu Trichenreut, genannt auf dem Anger in Chemnater Pfarr, StAA, KU Pettendorf 37, RB 5, 123.

³⁵ StAA, KU Pettendorf 39, RB 5, 202.

1313 Januar 10 erlaubt Rudolf, Herzog in Baiern, Herrn Ulrich und Otto den Grillen von Märchingen, ihren in Märchingen unter der Burg gelegenen Hof den geistlichen Frauen zu Pettendorf zu verkaufen³⁶.

1313 März 12 verkaufen Perchitold und Wernher die Endorfer ihr Eigen zu Chösen bei Pettendorf an die Priorin Chunegunde und den Convent daselbst um 7 Pfund und um 60 Regensburger Pfennig³⁷.

1313 April 4 verkaufen Ulrich Grille von Maerchingen, seine Hausfrau Diemut, sein Bruder Otto und seine Schwester Anna einen mit Holz bewachsenen Berg zu Pirchelbrunne³⁸ der Schwester Chunegunde von Lonsperch, Preisline zu Pettendorf, dem Bruder Engelmar ihrem Hofmeister und dem ganzen Convent um 21 Pfund Regensburger Pfennig³⁹.

1313 April 7 schenkt Ulrich Grille einen Weingarten in Marchingen an das Kloster Pettendorf⁴⁰.

1314 Januar 7 verkauft Ulrich der Grill von Merching an die geistlichen Frauen zu Pettendorf mehrere Grundstücke um 2 Pfund Regensburger Pfennig⁴¹.

1315 März 12 verkaufen Jordan von Stinn und seine Hausfrau Liukart an die geistlichen Frauen zu Pettendorf sechs Juchart Ackers im Felde zu Choesern um 9 Pfund Regensburger Pfennig⁴².

1316 Dezember 19 erteilt Ludweich, Romanischer Kunich, dem Gotteshaus zu Pettendorf auf ewige Zeit die Zollfreiheit bei den Zollstätten zu Ingolstadt und zu Neustadt⁴³.

1318 Juli 19 schenkt Ludwig, römischer König, rechtskräftig dem Konvent in Pettendorf das Patronatsrecht an der Pfarrkirche in Berg⁴⁴.

1321 August 25 verkaufen Wolf von Nappurch und seine Erben Chunrat, Friedrich, Ortlieb und Otto an das Kloster Pettendorf um 81 1/2 Pfund Regensburger Pfennig ihren von König Ludwig zu Lehen gehenden Hof zu Geiersperch mit dem Versprechen, denselben so lange zu Lehen zu tragen, bis er dem Kloster geeignet werde⁴⁵.

1323 Januar 25 verwandelt Ludowich, Romanischer Chunich, zu Gunsten des Klosters zu Pettendorf den Hof zu Geyersberg (bei Schwaighausen), welchen der Wolf von Nappurch zu Lehen trug, in freies Eigen⁴⁶.

1324 Januar 20 verkauft Friedrich der Aichprunnaer als rechtes Eigen an die

³⁶ RB 5, 241.

³⁷ StAA, KU Pettendorf 40, RB 5, 247.

³⁸ Pirkenbrunn b. Neustadt/Donau.

³⁹ StAA, KU Pettendorf 41, RB 5, 249.

⁴⁰ StAA, KU Pettendorf 42.

⁴¹ StAA, KU Pettendorf 45, RB 5, 270.

⁴² StAA, KU Pettendorf 47, RB 5, 299.

⁴³ StAA, KU Pettendorf 48 = Kaiser-Ludwig-Selekt 118, RB 5, 345.

⁴⁴ StAA, KU Pettendorf 52 = Kaiser-Ludwig-Selekt 161, RB 5, 387.

⁴⁵ StAA, KU Pettendorf, RB 6, 45.

⁴⁶ RB 6, 81. — Aus den Schenkungen Kaiser Ludwigs des Bayern an Kloster Pettendorf, vgl. Anm. 43, 44, könnte möglicherweise die Meinung resultieren, Kaiser Ludwig habe das Kloster von Pettendorf nach Arlesberg verlegt, vgl. hierzu Cölestinus, *Ratisbona Monastica* 1 (Regensburg 1752) 334.

Frauen zu Pettendorf das Gut zu Aichprunne um 1 Pfund Regensburger Pfennig⁴⁷.

1325 August 11 überläßt Chunrat von Swortzenburch, Chorherr zu Regensburg seiner Verwandten, Frau Sophie der Paulstorferin zu Pettendorf seine Fischweide zu Rötz und eine jährliche Rente aus seinem Hof zu Stadlern um 14 Pfund Regensburger Pfennig⁴⁸.

1328 Dezember 6 stiftet Bruder H. der Leuprecht ein Ewig-Licht und schenkt dem Kloster Pettendorf einen Weingarten und das dazugehörige Lehen zu Günzenried⁴⁹.

1338 März 14 verzichtet Chunrat Mair, Sohn des auf dem Pettendorfer Hof zu Laichling gesessenen Chunrats um 3 Pfund Regensburger Pfennig auf den genannten Hof⁵⁰.

1340 Februar 24 treten Ulrich der Paulstorfer von Haselbach und Chunrat der Paulstorfer ihren Rentenanteil aus dem Hof zu Geraeut Frau Agnes der jungen Paulstorferin zu Pettendorf unter gewissen Bedingungen auf Lebenszeit ab⁵¹.

1340 Mai 22 weist Heinrich der Paulstorfer, Marschalch in Ober-Baiern, seiner Verwandten, der geistlichen Frau zu Pettendorf, Frau Agnes von Paulstorf, eine jährliche Rente von 80 Pfund Regensburger Pfennig aus dem Gut zu Geraeut an, die nach ihrem Ableben dem Kloster gehören soll unter der Bedingung, daß ihm und seiner verstorbenen Hausfrau Beatrix ein Jahrtag gehalten werden soll⁵².

1345 Oktober 21 verkauft Hainrich von Laichling, Eberharts Sohn, alle seine Rechte an dem Hof zu Laychling um 24 Pfund Regensburger Pfennig an das Kloster Pettendorf⁵³.

1349 September 28 eignet Ludowich, Markgraf zu Brandenburg, den Frauen des Convent zu Pettendorf die Hälfte des Hofes zu Kaesen, welcher Lehen von Ober-Baiern war⁵⁴.

1355 Dezember 13 bestätigt Ludwig der Römer, Markgraf zu Brandenburg, dem Kloster Pettendorf alle von seinem Vater Ludwig und allen seinen Vorfahren erteilten Rechte, Freiheiten und Privilegien⁵⁵.

1397 Oktober 15 verkauft Ott Chynaestel zu Chneuting seinen Weingarten daselbst an der Landstraße an die Klosterfrau Elspet Duttendorferin⁵⁶.

1398 März 20 Urteilsbrief des Lengenfeldischen Landgerichts, worin dem Kloster Pettendorf den Wydem zu Payern zugesprochen wird⁵⁷.

⁴⁷ RB 6, 124.

⁴⁸ StAA, KU Pettendorf 64, RB 6, 170.

⁴⁹ StAA, KU Pettendorf 68, RB 6, 275.

⁵⁰ StAA, KU Pettendorf 73, RB 7, 210.

⁵¹ StAA, KU Pettendorf 74, RB 7, 273.

⁵² StAA, KU Pettendorf 75, RB 7, 281.

⁵³ StAA, KU Pettendorf 84, RB 8, 52.

⁵⁴ StAA, KU Pettendorf 89 = Fürstenselekt 1270, RB 8, 173.

⁵⁵ StAA, KU Pettendorf 96, RB 8, 336.

⁵⁶ StAA, KU Pettendorf 139.

⁵⁷ StAA, KU Pettendorf 140.

1406 Oktober 14 vermacht Anna Ortlieben, Klosterfrau zu Pärchen dem Kloster Pettendorf die ihr von diesem schuldigen 25 Pfund Heller⁵⁸.

1415 Februar 19 Kaufbrief über den Weingarten zum Hungerperg, Haus, Hofstatt, Acker und alles was dazugehört von Pösel Ruppel an das Kloster Pettendorf⁵⁹.

1418 Januar 24 vermacht Erhard Winkler, Bürger zu Regensburg sein Gut zu Laub dem Kloster Pettendorf⁶⁰.

1419 März 23 Kaufbrief über eignen Acker zu Pettendorf im Klosterfeld von Erhart Honndler an das Kloster Pettendorf⁶¹.

1431 Januar 5 verkauft Dietrich Semler, Bürger und Steinmetz zu Regensburg einen in der Hadleinsperger Feldung gelegenen Acker an das Kloster Hadleinsperg⁶².

1431 Januar 6 verkauft Agenes, des Hermann Swabel zu Hinterperg Tochter, ihre Erbgerechtigkeit auf einem dem Kloster Hadleinsperg gehörigen Gut zu Hinterperg an das gedachte Kloster⁶³.

1436 Mai 22 vermacht Margret die Wymmerin zu Pettendorf 23 Pfund Regensburger Pfennig an die Kirche zu Pettendorf zu einem ewigen Jahrtag⁶⁴.

1443 November 25 Kaufbrief über einen Weingarten an dem Grauenperg und einen in der Frauen-Reut von Ulreich Rappl zu Knäuting an das Kloster Pettendorf⁶⁵.

1444 Februar 22 Verschreibung wegen den aus den Weingärten an dem Grauenperg und in der Frauen-Reut an Pettendorf verkauften 4 Gulden rheinisch ewige Gült von Ulreich Rappl zu Knäuting an das Kloster Pettendorf⁶⁶.

1444 Juli 10 bestätigt Pfalzgraf Christoph III., König zu Dänemark, alle von seinen Vorfahren, Herzogen in Baiern, dem Kloster Pettendorf gegebenen Briefe und Privilegien⁶⁷.

1445 Oktober 11 schenkt Ulreich Gumprecht, Pfleger zu Donaustauf, einen Weingarten samt Watschar und allem Zugehör zu Knäuting an das Kloster Pettendorf⁶⁸.

1466 Januar 20 Kaufbrief über einen Acker und eine Wiese von Lienhart Grafenreuther, Schultheiß zu Regensburg, an das Kloster Pettendorf⁶⁹.

1489 November 15 Bestandbrief über zwo Rieb Weingartens in der Leimgrub zu Knäuting von dem Kloster Pettendorf an Erhart Grafenreuther, Bürger zu Regensburg⁷⁰.

⁵⁸ StAA, KU Pettendorf 152.

⁵⁹ StAA, KU Pettendorf 167.

⁶⁰ StAA, KU Pettendorf 170.

⁶¹ StAA, KU Pettendorf 171.

⁶² StAA, KU Pettendorf 182/1.

⁶³ StAA, KU Pettendorf 183.

⁶⁴ StAA, KU Pettendorf 189.

⁶⁵ StAA, KU Pettendorf 199.

⁶⁶ StAA, KU Pettendorf 201.

⁶⁷ StAA, KU Pettendorf 202.

⁶⁸ StAA, KU Pettendorf 204.

⁶⁹ StAA, KU Pettendorf 230.

⁷⁰ StAA, KU Pettendorf 251.

1493 August 26 Lehensverleihung über die Hofstatt zu Rebenpach, die Weigelwiese bei der Mühl, dem Pürkleinsacker und Wiesen vor dem Salach und das Ackerl gegen Haroscha von dem Kloster Pettendorf an Georgen Prändel zu Dörlpach⁷¹.

1496 April 6 Kaufbrief über das Erbrecht auf einen Hof zu Pälzelstorf von Ulrich und Johann Decker daselbst an das Kloster Pettendorf⁷².

1508 Juni 27 Erbrechtsbrief über einen Hof zu Pettendorf bei dem Pfarrhof von dem Kloster Pettendorf an Johan Sauer⁷³.

1519 Juli 31 vermacht Friedrich Hirnzenhäuser dem Kloster Pettendorf 60 Gulden rheinisch⁷⁴.

1519 September 13 vermacht Friedrich Hirnzenhauser seiner Tochter Margarete, Klosterfrau zu Pettendorf, 5 Gulden rheinisch jährlichen Gelds auf seinen eigenen Hof Demling im Vohburger Gericht⁷⁵.

Gehörte Arlesberg auch nicht zu den reichen und mächtigen Klöstern des Bistums, so war es doch finanziell wohl fundiert. Ein Saalbuch, das bei den Verkaufsbestrebungen der Jahre 1540—1566 als Verhandlungsbasis diente gibt eine gute Zusammenschau des Gesamtbesitzes⁷⁶:

Gülten und Zinsen aus Besitzungen in Pettendorf, Reiffenthal, Hungersperg, Güntzenried, Hinterperg, Bayern gegen den Aichforst gelegen, Schwetendorf, Ried, Irnsing, Laub am Regen, Geiersperg bei Schwaighausen, Kürenberg, Tremhausen, Kneiting, Sterzenbach zu Regensburg, Drischelberg, Lappersdorf, Wintzer, Münchshof oberhalb Schwandorf, Krondorf zu Schwandorf an der Bruck gelegen, Ierenloe (Hofstatt und Sölden zu Ierenloe), Neunkirchen bei Schwandorf, Im Gereut oberhalb Schwandorf zu Gericht gelegen, Dürnried im Amt Nabburg, Puechlküdt unterhalb Schwandorf an der Naab gelegen, Schwarzenfeld, Pätzelsdorf mit der Obrigkeit gen Tennesberg gehörig, oberhalb Nabburg gelegen, Steinbach oberhalb Nabburg, Riebling oberhalb Neuenzargel, Germansdorf um Amberg gelegen, die Ölmul, Zins von Frauenwismad oberhalb Schwandorf bei der Aznricht daselbst gelegen, Einnahmen an Versatzung, Einnahmen am Zehent, Einnahmen an Kirchen, an alten Zinshennen, an jungen Zinshennen, Eier und Kesen, an Zinsen, Holzwachs.

Diese kontinuierliche Aufwärtsentwicklung wurde abrupt unterbrochen durch die religiösen Wirren im Zeitalter der Glaubensspaltung. Fast zwanzig Jahre ehe durch Edikt vom 23. Juni 1542 in dem pfalz-neuburgischen Territorien, wozu auch Adlersberg gehörte, die Reformation eingeführt wurde, zeigten sich in diesem Kloster die ersten Auflösungserscheinungen. Die Chronik berichtet dazu:

Es war eines Tages um die nämliche Zeit⁷⁷ von den Mönchen des Dominikanerklosters⁷⁸ dem Rate zu Regensburg die Anzeige geschehen, daß ihr Prior Moritz Fürst unsichtbar geworden sei und St. Sebastians Bild und einen Finger

⁷¹ StAA, KU Pettendorf 260.

⁷² StAA, KU Pettendorf 264.

⁷³ StAA, KU Pettendorf 268.

⁷⁴ StAA, KU Pettendorf 277.

⁷⁵ StAA, KU Pettendorf 278.

⁷⁶ Stadtarchiv Regensburg.

⁷⁷ 8. Juli 1525.

⁷⁸ St. Blasius, Kloster der Dominikaner in Regensburg.

von St. Blasius und anderes Kirchensilber ungefähr 18 Mark im Gewicht und ohne Zweifel an Geld und Geldeswert auch ein Beträchtliches mitgenommen habe. Auf eingeholte Erkundigung ergab sich, daß der Prior an einem schönen Sommertag allen seinen Mönchen und auch den Laienbrüdern nach dem Kloster Prüfening einen Spaziergang zu machen geheißen und mit Hilfe eines Paters, Hans Pockh, den er bei sich behalten, in deren Abwesenheit alles, was ihm dienlich gewesen, zusammenraffte, in zwei kleine Fäßchen einpackte und an seine Schwester, die zu Fischbach, einem nürnbergischen Dorfe verheiratet gewesen, geschickt habe.

Moritz Fürst war nachher am folgenden Tage in Begleitung seines Freundes Pockh in weltlicher Kleidung mit einer goldverbrämten Haube bedeckt, über die steinerne Brücke hinaus nach Pettendorf geritten, wo er eine von Adel Katharina Hintzenhauserin, die Priorin des Klosters mit einem Teil ihrer Kostbarkeiten mit sich genommen und zu seiner Schwester geführt hatte, in der Absicht, die Priorin zu ehelichen und ein wirtschaftliches Anwesen daselbst zu kaufen.

An dieser heimlichen Entweichung nahmen die strengen Altgläubigen großes Ärgernis. Die anderen urteilten in Erwägung der Umstände mit mehreren Glimpfe. Die in größeren Menge allenthalben aus den Stiften und Klöstern, in welchen sie sich vormals eingekauft hatten, ihren lebenslänglichen Unterhalt zu fordern und für den Fall der Not sich sicher zu stellen, da sie gewissenhalber und aus Überzeugung das Mönchsleben zu verlassen sich gedrungen fühlten. Moritz Fürst führte noch insbesondere zu seiner Rechtfertigung an, daß er das Silbergeschmeide nicht entwendet habe. Über den Erfolg der Klage, die der Konvent am Stadtgericht Nürnberg wider den Prior und dessen Gemahlin anhängig machte, schwebt bei dem Mangel der Akten einig Dunkel. Es scheint der Prozeß durch einen Vergleich sein Ende erreicht zu haben. Das Dominikanerkloster hielt den Wert der 18 Mark Silber zurückgestellt, der Prior Moritz Fürst behielt das Seine, behielt die Priorin zur ehelichen Gemahlin und lebte eine Zeit lang unter dem Schutze des Herrn von Schwickau auf dessen Schloß Rabi⁷⁹.

Die letzte Priorin, Katharina Hinzenhauserin⁸⁰, hatte also Arlesberg heimlich

⁷⁹ Aus der Chronik von Pfarrer Klob über Adlersberg.

⁸⁰ Liste der Priorinnen:

1291 Diemut

1299 Gertrud

1303 Diemud

1313 Chunegunde

1325 Agnes

1328 Elspet

1331 Gertrut

1341 Agnes von Paulstorf

1372 Agnes von Leonperch

1381 Anna

1403 Anna Stainkircherin

1441 Cäcilia die Turnauerin

1460 Cäcilia

1471 Anna Vischlin

1525 Katharina Hinzenhauserin

Zeitlich nicht genau einreihen läßt sich Aurilia die Gumbrechtin, sie dürfte zwischen

verlassen; trotzdem ging das Klosterleben in den nächsten Jahren noch weiter, wie Urkunden, ausgestellt zwischen 1530 und 1533⁸¹ ausweisen. Doch 1542 mit der Einführung des neuen Glaubens war das Schicksal des Dominikanerinnenklosters Arlesberg besiegelt; es wurde aufgelöst und unter weltliche Administration gestellt. Kurfürst Ottheinrich gab allen Klosterfrauen die Vollmacht, die Klausur zu verlassen und schon kurz nach ihrem Weggang begann der große Ausverkauf. Denn der ursprünglich gefaßte Plan, das Kloster als Gesamtkomplex zu verkaufen, zerschlug sich: die geforderte Kaufsumme von 50 000 Gulden war zumindest dem namhaftesten Interessenten, dem Rat der Stadt Regensburg, zu hoch. Zumindest ist dies der Grund, der in Akten aufscheint, das Angebot abzulehnen. Möglicherweise kam es aber auch deshalb zu keinem Abschluß, da Pfalzneuburg das von der Stadt gewünschte freie Geleit nicht zusichern konnte, da ja Winzer, Steinweg und Stadtamhof nicht zu ihrem Herrschaftsbereich gehörte⁸². Infolgedessen verkaufte 1546 die Neuburgische Landschaft den Hof zu Irnsing mit allen Rechten, Nutzungen, wie er ehemals zum Kloster Pettendorf gehörte, bereits an Martin Volkhammer, Bürger zu Kelheim, um 1 000 Gulden baren Geldes. 1551 ist die Zersplitterung des ehemaligen Klosterbesitzes ein echtes Anliegen des Regensburger Ordinariats, aus dem heraus Bischof Georg dem hochgelehrten Doktor Laurent Hochwart, von ihm zum Trientiner Konzil delegiert, den Auftrag gibt, unter anderem auch in Betreff des Frauenklosters Pettendorf, wenn sich die Rede schickt, folgendes vorzubringen: „Außerdem ist in unserer Diözese auch ein Nonnenkloster des Ordens der Dominikaner, mit dem Beinamen Pettendorf, eine Meile von Regensburg entfernt. Während dies unter der Botmäßigkeit des Erlauchten Fürsten Ottheinrich stand, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs in Bayern, wurde allen Nonnen Vollmacht gegeben, die Klausur des Klosters zu verlassen. Als dieselben fort waren, verkaufte und veräußerte der genannte Fürst fast alle Zehnten, ohne die das benannte Kloster nicht erneuert werden kann, für immer (1546). Die übrigen Grundstücke, Zinsen und Einkünfte soll die Kaiserliche Majestät als er sich der Pfalzgrafenschaft Pfalz-Neuburg bemächtigte, dem ehrwürdigen Pater Zoto, dem Beichtvater seiner Majestät zum Geschenk gegeben haben zur Errichtung eines öffentlichen Gymnasiums oder einer Schule in Dillingen. Sie sollte dem hochwürdigen Kardinal zu Augsburg unterstehen, was deshalb hier erwähnt damit, wenn über die Rückerstattung der kirchlichen Güter auf dem Konzil verhandelt wird, auch auf dieses Kloster Rücksicht genommen wird, dessen Zehnten einst von größerem Werte, um geringfügigen Preise verkauft und veräußert worden sind“⁸³. Wie die weitere Entwicklung zeigt, kam der Fall Pettendorf allem Anschein nach auf dem Konzil nicht zur Sprache.

1373 und 1380 anzusetzen sein; ebenso war zwischen 1403 und 1414 eine Margareta Priorin. — Die Priorin Anna Vischlin ließ 1471 das „czimmer“ also wohl den Dachstuhl auf die Kirche setzen, vgl. Ch. Vogel, *Topographia et Chronologia*, Abriss und Beschreibung des Gerichts Heinsacker auch Amts und Kloster Bilnhofen an der Nab . . . , Kopie von Flad aus dem 18. Jahrhundert, f. 28 ff.

⁸¹ StAA, KU Pettendorf 287 zu 1530 Dezember 31; eine Urkunde von 1531 und zwei von 1533 sind nur in der Chronik von Pfarrer Klob überliefert.

⁸² Stadtarchiv Regensburg.

⁸³ Vgl. J. R. Schuegraf, Arles- oder Adlesberg, ein ehemaliges Frauenkloster, Ord. S. Dominici, MS im Hist. Verein für Oberpfalz und Regensburg; Chronik von Pfarrer Klob.

Doch ehe es zu weiteren Verkaufsverhandlungen kam, war Arlesberg Schauplatz einer Episode, wie sie sich nur vor dem Hintergrund von Reformation und Gegenreformation zutragen konnte. Für kurze Zeit diente das aufgelassene Kloster dem Dichter und Geschichtsschreiber Kaspar Bruschius als Aufenthalt. Nachdem er 1554 wegen unsittlichen Lebenswandels aus Passau ausgewiesen worden war landete er auf dem Arlesberg um dort evangelischer Pfarrer in Pettendorf zu werden. Wenn er auch eine wenig günstige Schilderung des Ortes gibt, so scheinen ihm doch die Gebäulichkeiten für die Installierung seiner Geheimdruckerei sehr zupaß gekommen zu sein, denn die Beschreibung des Landsassenguts Arlesberg von 1617 „auch ein kleines gewölbtes Kellerlein, ist zwar vorhin eingeworfen worden, aber an jetzt geräumt, darinnen „Vestigia“ war einem Alchimisten oder dergleichen erscheinen, die Esse herausgebrochen. Viele Tiegel gefunden worden, das vielleicht Gold geschmolzen worden sein muß“, kann sich nur auf die markgräfliche Winkeldruckerei in Adlersberg⁸⁴ beziehen.

1575 April 14 gibt Philipp Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern die Hofmarksfreiheit für das ehemalige Kloster, nun Gut Arlasberg⁸⁵ und verkauft dies unter dem gleichen Datum an seinen „Rath, Landrichter und Pfleger zu Burglengenfeld und lieben getreuen Johann Bernharden Rehlinger und seinen Erben und Nachkommen“⁸⁶. Als Herr auf Arlesberg entwickelt Rehlinger eine rege Bautätigkeit. Das sog. Herrenhaus, das jetzige Gasthaus, wurde durch ihn aufgebaut und manches geändert. Es war selbstverständlich und natürlich, daß man dazu einen Teil des Abbruchmaterials der Klostergebäude verwendete⁸⁷. 1586 starb Rehlinger und wurde in der ehemaligen Klosterkirche von Arlesberg beigesetzt⁸⁸. Seine Witwe Eva verheiratete sich in dritter Ehe mit Johann Münsterer, der 1604 verstarb⁸⁹. Zum Vormund seiner beiden minderjährigen Kinder — Susanne 4 Jahre und Maria 2 Jahre alt — wurde Wolf Heinrich Sauerzapf zu Schönhofen und Walter Drechsel zu Wiechenhofen bestellt. Aus dem väterlichen Gut sollten sie je 1 250 Gulden erhalten und die hinterlassene Wittib das Gut Arlesberg um 8 000 Gulden käuflich annehmen und die daraufliegende Schuldenlast, so sich auf ca. 4 000 Gulden erstreckt, ablösen⁹⁰. Vermutlich noch 1605 heiratete die Witwe Eva Münsterer den Hans Christoph Weiß, der damit Besitzer des Hofmarkgutes Arlesberg wurde⁹¹. Die hohe Schuldenlast, die auf Arlesberg lastete⁹² und der gleichzeitige Erwerb von Gut Benhof, hatten offensichtlich die finanziellen Möglichkeiten von Hans Christoph Weiß überstiegen, wodurch er auch bei kleineren Forderungen nicht mehr solvent war. So klagt 1607 Hans Rormoser, Maurer zu Reifental einen ausständi-

⁸⁴ Zu Kaspar Bruschius vgl. K. Schottenloher, Das Regensburger Buchgewerbe im 15. und 16. Jahrhundert (1920) bes. c. 11, Kaspar Bruschius und die markgräfliche Winkeldruckerei in Adlersberg.

⁸⁵ BHStAM, KUPe 2 Nr. 297.

⁸⁶ BHStAM, KUPe Nr. 298.

⁸⁷ Vgl. Kdm XX, 21.

⁸⁸ Vgl. Kdm XX, 19.

⁸⁹ Vgl. Schreiben Neuburg zu 1604 Dezember 29, StAA.

⁹⁰ Schreiben Neuburg zu 1604 Dezember 29, StAA.

⁹¹ StAA, Amtsgericht Regenstauf Nr. 217.

⁹² Das Schuldenverzeichnis vom 2. April 1606 weist gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von ca. 714 Gulden, also insgesamt 4 714 Gulden aus, später sind die vorhandenen Schulden auf 5 558 Gulden, einschließlich der 2 500 Gulden Vätergut für die 2 Kinder festgesetzt.

gen Liedlohn ein⁹³, im gleichen Jahr ersucht unter dem 21. Dezember der „Goldschmidt Peter Praunßmännl“, daß man ihm behilflich sei, seine noch offene Rechnung einzutreiben⁹⁴ und bei Ludwig Rorer, Pfarrer zu Bettendorf, stehen noch 5 Gulden Pfarrbesoldung und 17 Batzen für die Mahlzeiten offen⁹⁵.

Aus diesen Gründen ist Weiß auch bereit am 1. September 1607 mit Samuel Hopfer, Bürger und eines ehrbaren Rathes Schultheis-Gerichts-Assessor zu Regensburg einen Vertrag abzuschließen, in welchem Hopfer 10 200 Gulden und 200 Gulden Leikauf bietet⁹⁶. Doch scheint er seines Besitzes nicht recht froh geworden zu sein. Über Jahre hinaus hatte er mit Schwierigkeiten zu kämpfen, teils mit der Hofkammer in Neuburg⁹⁷ teils mit dem Vorbesitzer, Hans Christoph Weiß⁹⁸. 1628, wenige Jahre vor seinem Tod⁹⁹, verkaufte Hopfer Arlesberg an die Schwestern des Klosters Heilig Kreuz in Regensburg. Die Urkunde über diesen Kauf ist verlorengegangen; doch nach Ausweis der Landsassenmatrikel des Fürstentums Pfalz-Neuburg leistet zu 1628 Dezember 8 Michl Kraus, Klosterrichter von Hl. Kreuz in Regensburg die Landsassenpflicht des Klosters für das Gut Arlesberg¹⁰⁰, während in der vorangehenden Matrikel noch Samuel Hopfer als Besitzer von Arlesberg eingetragen ist¹⁰¹. Wie wenig vorteilhaft dieser Kauf für die Dominikanerinnen war, darüber gibt beredte Auskunft die Klosterchronik von Hl. Kreuz zu Regensburg:

Anno 1645 den 31. März haben wir mit den Hopferschen Erben wegen des erkauften Gutes Arlesberg einen Vergleich abgeschlossen. Dieses Gut ist anno 1628 für neunthalbtausend Gulden wider den Willen des Convents erkauft worden. Dazu beiläufig noch 300 Gulden Leikauf. Unsere alte Mutter Priorin Barbara Danner hat viele Schwestern noch vor ihrem Tode gebeten, sie sollten nicht einwilligen in den Kauf, es würde das Kloster in ein Verderbnis kommen, welches auch geschehen. Sobald nun diese Mutter anno 1626 den 16. April in der Osterwoche gestorben war, haben die M. Anna Maria Ehenröder und andere Ratsfrauen die nachfolgende Priorin Anna Scholastika Schuster überredet, daß diese Fromme Mutter in den Kauf einwilligte. Es haben viele vornehme geistliche und weltliche Herren dazu geraten, sogar unser Beichtvater, P. David Winkler, und gesagt, wenn sie den Kauf nicht eingingen, so würden nicht allein die Seelen sondern auch die Steine wider uns schreien. Letzlich ist aber herausgekommen, daß die Gläubiger gar ärgerlich über uns geschrieen haben, bis sie bezahlt wurden. Andere Herren haben auch zum Kauf geraten, weil es ehemals ein geistliches Gut gewesen, damit es wieder zum geistlichen Stande kommen möchte.

Nachdem der Arlesberg zu einem weltlichen und adeligen Herrenstand-Gut gemacht worden ist und durch die Rehlinger und andere adelige Personen besorgt wurde bis endlich ein Herr Samuel Hopfer es gekauft. Der spätere Kauf

⁹³ StAA, Amtsgericht Regenstau Nr. 579 vom Jahr 1607.

⁹⁴ StAA, Amtsgericht Regenstau Nr. 219, 220, 221.

⁹⁵ StAA, Amtsgericht Regenstau Nr. 219, 220, 221.

⁹⁶ StAA, Amtsgericht Regenstau Nr. 219; BHStAM, KUPe Nr. 304.

⁹⁷ Vgl. StAA, Amtsgericht Regenstau Nr. 217; s. a. die 1617 Januar 6 von Hopfer gegebene ausführliche Beschreibung des Gutes, die er aufgrund eines Kanzlei-Decrets vom 22. Dezember 1616 anfertigen mußte, BHStAM, Landgericht Burglengenfeld Nr. 32 1/4.

¹⁰⁰ BHStAM, Pfalz-Neuburg Lit. 2307 f. 142.

¹⁰¹ BHStAM, Pfalz-Neuburg Lit. 2296.

durch das Kloster war zu unserem größten Schaden und brachte nur Verderbnis, Jammer und Herzeleid. Denn als unsere alte Mutter Priorin Barbara Danner 1626 gestorben, waren wir noch keinen Kreuzer schuldig und von 1626 bis 1640 sind wir schuldig worden 20 510 Gulden und 51 Kreuzer. 1640 war man noch schuldig den Hopferschen Erben 5 162 Gulden und 47 Kreuzer. Herr Hopper bedrängte das Kloster sehr, kam oft in das Kloster um Zins und Rückzahlung zu verlangen und bestellte sich vorher schon, was er als Essen vorgesetzt haben wollte. 1651 richtete man an den Dominikanergeneral die Bitte, das Gut verkaufen zu dürfen, aber Pater General war gerade durch wichtigere Dinge in Anspruch genommen. 1654 wollte das Kloster das Gut auf Erbrecht verkaufen, als Lehensgut. Allein alle Käufer verlangten vom Kloster Bürgschaft für Schadloshaltung für den Fall, daß der Fürst von Neuburg wieder protestantisch werden und Arlesberg als geistliches Gut einziehen würde. Darauf konnte das Kloster sich nicht einlassen. Der Arlesberg sollte wieder in eine weltliche Hofmark umgewandelt werden, damit man es ganz verkaufen könnte.

Am 26. April 1660 gelingt es nun den Schwestern vom Kloster Heilig Kreuz in Regensburg, das Gut Arlesberg an das Kloster St. Blasi, Gottshaus Prediger Ordens in Regensburg zu verkaufen¹⁰², in dessen Besitz es rund 16 Jahre verblieb, ehe sich wieder neue Verkaufsverhandlungen anbahnten, diesmal zwischen P. Eugenius Selzl OCist. zu Kaisheim und Administrator zu Pielenhofen und P. Eustach OP, Prior bei St. Blasi Gottshaus Prediger Orden in Regensburg. Mit Urkunde vom 5. November 1676 wurde das Hofmarkgut Arlesberg an das Zisterzienserkloster Pielenhofen verkauft¹⁰³, in dessen Besitz es verblieb, bis der Klostersturm der Säkularisation auch Pielenhofen erfaßte. Mit seiner Auflösung ging auch die geistliche Herrschaft über die Hofmark Arlesberg zu Ende und es folgen seit dieser Zeit wieder weltliche Eigentümer.

Am 16. November 1803 hat die Kloster Commission des Bayer. Staats das Oekonomiegut und Bräuhaus Arlasberg an Ferdinand Mayr und dessen Gattin Maria Anna, geb. von Groppen, verkauft. Als Kaufsumme wurden 26 247 Gulden und 51 Kreuzer vereinbart. Der neue Herr auf Arlesberg war mit dem neufestgesetzten Kornbodenzins allem Anschein nach nicht einverstanden und beschwerte sich bei der zuständigen Behörde. Doch wegen seiner ungebührlichen Schreibart in dieser Angelegenheit, wurde er mit einer Geldstrafe von 10 Reichsthalern bestraft¹⁰⁴. Auch sonst scheint Mayr der Bewirtschaftung des großen Gutes mit Brauerei nicht gewachsen zu sein. Am 10. Oktober 1807 verpachtete er sämtliche Brauereieinrichtungen, Hopfengärten und Gerstenäcker hinter dem Bräuhaus an Johann Lurlacher, Bürger und Braumeister zu Regenstauf¹⁰⁵, und 1807 Oktober 11 verkaufte er an Georg Gietl von Leonberg den sog. Pirkenacker zu 4 Tagwerk 63 Ruten, „wovon ein Teil mit Holz angeflogen stoß gegen Aufgang“¹⁰⁶ an eine öden Platz wo sich der von Arlasberg nach Pielenhofen führende Weg von jenem überm Hardt scheidet, gegen Untergang¹⁰⁷ an die vorbe-

¹⁰² BHStAM, KUPe Nr. 307.

¹⁰³ BHStAM, Reg. Landgericht Burglengenfeld und Kloster Kaisheim 2064/1.

¹⁰⁴ StAA, Regierung Kammer der Finanzen Nr. 11143 zu 1806.

¹⁰⁵ StAA, Briefprotokolle Landger. Burglengenfeld Bd. Nr. 358 Nr. 3 von 1807 Oktober 10.

¹⁰⁶ Osten.

¹⁰⁷ Westen.

schriebene Trift, gegen Mittag¹⁰⁸ an die Hummelberger Feldgründe und Acker und gegen Mitternacht¹⁰⁹ an den vorbesagten Hardtweg um 400 Gulden und 2 Laubthaler Leykauf, woran 300 Gulden bar und 100 Gulden als ein ewigverzinsliches Kapital auf dem Acker liegen“. Damit war Ferdinand Mayr auf dem besten Weg, das Gut zu zertrümmern und es hätte dann innerhalb der Ringmauer vier verschiedene Eigentümer gegeben.

Doch 1808 September 19 kauft Jakob Söldner Arlesberg¹¹⁰ und setzt alles daran, den Besitz in einer Hand zu halten und die bereits verkauften Liegenschaften wieder zurückzukaufen¹¹¹. Obgleich Söldner ein sicherlich sehr tüchtiger und fleißiger Landwirt war, hatte er mit dem Kauf kein Glück. Zuvielen widrige Umstände, die nicht ihm anzulasten sind, trafen seinen Besitz. 1809 wurde Arlesberg durch die rückziehenden kaiserlich-österreichischen Armeen und die nachrückenden Truppen Napoleons gebrandschatzt und ausgeplündert. Einquartierung und zu leistende Spanndienste fügten ihm schweren Schaden zu. Alle Vorräte an Getreide, Stroh, Heu, Bier, Branntwein wurden als Beute behandelt, das Mobilar zertrümmert. Der Plünderung und Brandschatzung folgte eine Viehseuche und am 4. August 1814 brannte durch Blitzschlag der große Zehentstadel ab, und damit war die Ernte des Wintergetreides verloren. Wenn nun Söldner glaubte, der Zehentstadel sei sein Eigentum, so wurde er bald eines anderen belehrt. Der Zehentstadel war immer noch Eigentum des Bayer. Staates und dem Käufer des Gutes Arlesberg nur solange zur Benützung überlassen als der „Landesherrliche Zehent“ nicht selbst eingelegt würde, wogegen der Käufer aber den Stadel baulich zu unterhalten habe solange er ihn benützt. Söldner kaufte schließlich die Brandstätte des Zehentstadels für 450 Gulden und zwar durch Überlassung der Brandversicherungssumme von 300 Gulden und 150 Gulden halb in bar und halb in Staatspapieren¹¹². Doch damit waren der Schicksalsschläge noch nicht genug. Am 10. Juni 1816 war das große Unwetter mit Schauerschlag und Vernichtung der ganzen Ernte¹¹³. Trotz allen Fleißes und aller Tüchtigkeit konnte Söldner das Hofgut Arlesberg in seinem damaligen Umfang nicht halten. Da es aber in dieser Zeit unmöglich war, größere Grundstücke zu verkaufen, ging Söldner daran kleinere Komplexe zu bilden, darauf Gütleranwesen zu errichten und diese kleinen Anwesen mit dem umliegenden Grundstück zu verkaufen¹¹⁴.

Das Urkataster von 1838 weist folgende von dem Hofgut Arlesberg wegverkaufte Teilstücke aus:

¹⁰⁸ Süden.

¹⁰⁹ Norden.

¹¹⁰ StAA, Landgericht Burglengenfeld Bd. 358.

¹¹¹ 1817 März 10 verkauft Ignaz Haubner zu Arlasberg sein Anwesen um 500 Gulden an Jakob Söldner; 1823 Juli 8 verkauft Freiherr von Thon Dittmer, Gutsbesitzer in Pettendorf, 17 Tagwerk Wald am Hardt an Jakob Söldner in Atlasberg gegen 16 Tagwerk am Hanger zur Arrondierung.

¹¹² Vgl. StAA, Regierung der Finanzen Nr. 11076 und StAA Akt Nr. 40 des K. Rentamts Regensburg und Protokolle von 1815 Juni 17 und Juli 19.

¹¹³ Die amtliche Schadenssumme belief sich auf 8688 Gulden Ernteschäden und 129 Gulden Waldschäden; vgl. das Schreiben Söldners an die kgl. Finanzdirektion von 1816 Januar 12.

¹¹⁴ StAA, Akt kgl. Rentamt Regensburg.

Hs.-Nr. 2

Georg Gietel, Gütler, Adlersbergguts-Ausbrüche, worauf anno 1808 die Gebäude errichtet wurden¹¹⁵.

Hs.-Nr. 3

Georg Kufmüller, Schreiner, 1 Tagwerk Hartacker aus dem Adlersberggut, worauf 1816 ein Haus erbaut wurde¹¹⁶.

Hs.-Nr. 4

Magdalena Niedermaier, Schuhmacherswitwe, Adlersbergguts-Ausbruch, worauf anno 1821 die Gebäude errichtet wurden¹¹⁷.

Hs.-Nr. 5

Joseph Beer, Hammerlgütler, 11 ³/₄ Tagwerk von der Hartbreite des Adlersberggutes worauf anno 1830 die Gebäude errichtet wurden¹¹⁸.

Hs.-Nr. 6

Sebastian Stadler, Zimmermann, 4 Tagwerk der kleine Mühlacker aus dem Adlersberggut, worauf anno 1833 ein Haus erbaut wurde¹¹⁹.

Hs.-Nr. 6 ¹/₂

Adam Seidl, Gütler, Adlersberggut-Ausbruch worauf anno 1834 ein Haus erbaut wurde¹²⁰.

Hs.-Nr. 7

Michael Scheurer, Gütler, Adlersberggut-Ausbrüche worauf anno 1832 die Gebäude errichtet wurden¹²¹.

Hs.-Nr. 8

Georg Götz, Söldner, Adlersbergguts-Ausbruch worauf anno 1815 die Gebäude erbaut wurden¹²².

Hs.-Nr. 9

Jacob Barth, Gütler, Adlersberggut-Ausbruch worauf anno 1825 das Haus erbaut wurde¹²³.

¹¹⁵ Lt. Brief vom 11. November 1807 einen Platz zur Erbauung eines Hauses und Stadels und Errichtung eines Gärtchens samt 4 Tagwerk 63 Ruthen Acker von dem Adlersberggutsbesitzer Ferdinand Mayr um 400 Gulden erkaufte und anno 1808 das Haus hier erbaut.

¹¹⁶ Lt. Brief vom 10. September 1828 von dem Müller Sebastian Stoffel zu Ebenwies, der es von Söldner gekauft hatte, um 330 Gulden erkaufte.

¹¹⁷ Durch den verstorbenen Ehemann lt. Brief vom 11. Januar 1825 von Jacob Söldner um 800 Gulden erkaufte.

¹¹⁸ Lt. Brief vom 11. Januar 1825 von Jakob Söldner um 900 Gulden erkaufte, wobei der besondere Umstand oblag, daß lt. Brief die Gebäude schon damals mit erkaufte wurden, während dieselben erst auf Kosten des Verkäufers anno 1830 entstanden.

¹¹⁹ Lt. Brief vom 14. November 1832 4 Tagwerk Mühlacker vom Landrichter Herrlein um 240 Gulden erkaufte und anno 1833 ein Haus hierauf errichtet.

¹²⁰ Im Jahre 1832 vom Landrichter Herrlein den Grund um 300 Gulden erkaufte und anno 1834 das Haus hierauf erbaut, ohne daß bisher die gerichtliche Verlautbarung erfolgte.

¹²¹ Die Gründe lt. Brief vom 14. November 1832 vom Landrichter Herrlein um 350 Gulden erkaufte und in dem selben Jahr die Gebäude hierauf erbaut.

¹²² Lt. Brief vom 14. November 1832 durch Georg und Margarete Götz vom Landrichter Herrlein um 1464 Gulden 30 Kreuzer erkaufte.

¹²³ Lt. Brief vom 11. Januar 1825 von Jakob Söldner um 700 Gulden erkaufte.

Hs.-Nr. 10

Joseph Eichinger, Wagner, Adlersbergguts-Ausbrüche worauf anno 1827 die Gebäude errichtet wurden¹²⁴.

Hs.-Nr. 11

Bartholomae Strobel, Braumeister, Adlersbergguts-Ausbruch worauf 1825 das Haus erbaut wurde¹²⁵.

Hs.-Nr. 12

Joseph Hartl, Schmied, Adlersbergguts-Ausbruch worauf 1833 die Gebäude errichtet wurden¹²⁶.

Hs.-Nr. 13

Georg Riepl, Gütler, Adlersbergguts-Ausbruch mit den anno 1832 errichteten Gebäuden¹²⁷.

Es half alles nichts, der Restbesitz des Hofmarkgutes kam unter den Hammer. Im Urkataster der Steuergemeinde Pettendorf vom Jahr 1838 steht kurz und bündig: „Adlersberg wurde von dem kgl. Landrichter Franz Herrlein in Greding im Jahre 1830 aus der Jakob Söldner'schen Gant um 15 000 Gulden gekauft. Die Gesamtfläche war nur mehr 230,96 Tagwerk“¹²⁸. Jakob Söldner blieb weiter als Verwalter und Bevollmächtigter Herrleins auf Adlersberg bis am 10. Oktober 1838 der Braumeister Johann Michael Pröbl aus Regensburg das Gut mit Brauerei Adlersberg übernahm. Der unter diesem Datum abgeschlossene außergerichtliche Vertrag bildete die Grundlage für die am 22. Januar 1842 abgeschlossene Verbriefung und mit diesem Tag beginnt die Ära Pröbl auf Adlersberg, die heute bereits in die fünfte Generation geht¹²⁹.

¹²⁴ Pl. Nr. 933, 929 1/2, 935, 934 per 8 Tagwerk Grund lt. Brief vom 21. Februar 1823 von Jakob Söldner um 700 Gulden erkaufte, wobei Söldner noch verpflichtet war, die Gebäude zu erstellen, welches erst anno 1827 erfolgte. Pl. Nr. 935 1/2 lt. Brief vom 14. Juni 1825 von Michael Schmidt um 100 Gulden erkaufte.

¹²⁵ Lt. Brief vom 9. März 1829 von Michael Schmidt um 625 Gulden erkaufte; Schmidt hatte das Grundstück von Jakob Söldner gekauft.

¹²⁶ Lt. Brief vom 14. November 1832 vom Landrichter Herrlein um 2047 erkaufte und anno 1833 die Gebäude errichtet.

¹²⁷ Lt. Brief vom 14. November 1832 vom Landrichter Herrlein um 760 Gulden erkaufte und im selben Jahr das Haus gebaut.

¹²⁸ Urkataster der Steuergemeinde Pettendorf von 1838.

¹²⁹ Dem außergerichtlichen Vertrag von 1838 Oktober 10 folgte am 22. Januar 1842 die Verbriefung des Verkaufs von Adlersberg „an den Wirtssohn Michael zu Regensburg“, vgl. Hypothekenbuch Pettendorf f. 5.